

Volks- und Anzeigebblatt

für

Das Volks- und Anzeigebblatt
Erscheint wöchentlich 2mal
Mittwoch und Samstag und kostet
vierteljährlich 30 Kr. ohne Post-
aufschlag.

Winnenden und seine Umgegend.

Einrückungsgebühr für die Zeile
oder deren Raum 2 Kr.
Annoncen welche bis Dienstag
und Freitag Mittags eintreffen,
finden Aufnahme.

Wierundzwanzigster Jahrgang

Nr. 18.

Samstag den 2. März 1872.

Königliches Landwehrbezirks-Kommando Ludwigsburg.

Bekanntmachung,

betreffend die Frühjahrscontroleversammlung pro 1872.

Die Frühjahrscontroleversammlungen im Bezirk der 4ten Compagnie (Oberamt Waiblingen) 2ten Bataillons 3. Landwehrregiments No. 121 finden am **Mittwoch den 13. und Donnerstag den 14. März d. J.** in nachstehender Weise statt.

Am Mittwoch den 13. März d. J. Nachmittags 3 Uhr

erscheinen vor dem Rathhause in **Waiblingen** die Mannschaften der Ortschaften:

Waiblingen, Hegnach, Neckarrens, Hochberg, Hohenacker, Neustadt, Großheppach, Kleinheppach, Endersbach, Strümpfelbach, Beinstein, Bittensfeld, Korb und Hochdorf.

Am Donnerstag den 14. März d. J. Vormittags 8 Uhr

vor dem Rathhause in **Winnenden** die Mannschaften der Ortschaften:

Winnenden, Buoch, Baach, Birkmannweiler, Breuningsweiler, Brezenacker, Bürg, Hanweiler, Herdtmannweiler, Höfen, Leutenbach, Nellersbach, Dederhard, Deschelbronn, Dypelsbohm, Reichenbach, Nettersburg, Schwaikheim und Steinach.

Sämmtliche im Bezirk sich aufhaltenden **Reservisten (Jahrgang 1870—1863)** sowie die zur **Disposition der Truppentheile** beurlaubten und zur **Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Soldaten** des deutschen Reichsheeres (ausgenommen Bayern) erhalten hiedurch Befehl sich pünktlichst zur befohlenen Stunde einzufinden, und ihre Militärpapiere (Abrechnungsbücher, Ausweise, Urlaubspässe etc.) zur Stelle zu bringen.

Nichter erscheinen wird bestraft, und hat zur Folge, daß dem qu. Manne, die außerhalb der Controle verbrachte Zeit an der Dienstzeit in der Reserve und Landwehr nicht angerechnet wird.

Königliches Landwehrbezirkskommando

v. **Samstag**, Oberstlieutenant z. D. und Bezirkskommandeur.

Die Schultheißenämter

erhalten den Auftrag, Vorstehendes in den Gemeinden noch besonders bekannt zu machen.

Waiblingen, den 22. Febr. 1872.

Königl. Oberamt
Schüler.

Versailles, 27. Febr. Ein Brief Barthelemy St. Hilaire's erneuert im Namen Thiers die Versicherung, daß derselbe an der Republik festhalten werde. Alle seine Bemühungen hätten diesen Zweck im Auge. Der der Nationalversammlung vorgelegte Gesetzentwurf Lefranc's werde aller Wahrscheinlichkeit nach nicht die einzige dahin zielende Maßregel bleiben.

Antwerpen, 25. Febr. Der abendliche Straßentumult, welcher sich nun schon verschiedene Male wiederholt hat, nahm gestern einen ernsteren Charakter an, und wenn der Graf Chambord seinen Aufenthalt noch etwas verlängert, so könnte leicht die sonst so ruhige Stadt Antwerpen der Schauplatz sehr unliebsamer Ereignisse werden. Die Proklamation des Stadtrathes hat nichts genügt; gestern Abend war die Volksmenge auf dem grünen Platz und Umgegend noch größer wie vorher, und es ist an mehreren Stellen zu Raufereien und Schlägen gekommen. Man sang die Marschlied und rief: „A bas Chambord!“ Gleich darauf kam eine geschlossene Bande von Anhängern des klerikalen Zirkels auf den Platz, die den „Leeuw van Vlaanderen“ sang und mit Stoßschlägen über die Gegner des Grafen Chambord herfiel. Es gab eine Prügelei, in der Taverne Alsacienne wurden die Fenster eingeworfen; dann schritt die Gendarmerie ein und räumte den ganzen Platz, wobei verschiedene Personen beschädigt wurden und der Kapitän der Gendarmerie einen heftigen Steinwurf auf

die Brust erhielt, so daß er fortgeschafft werden mußte. Auch vor dem Hause des Bürgermeisters van Put wurde demonstriert: ein Volkshaufe brüllte und piff und sang die Marschlied, kurz, der Pöbel trieb sein Spiel nach Herzenslust. Inzwischen folgen sich am Hofe von Henri V. die Deputationen und Vorstellungen. Seit dem 16. Febr. sind, wie der Times gemeldet wird, 4600 Franzosen hier angekommen.

Berlin, 26. Febr. Die „Kreuztg.“ vernimmt, der Schluß des Landtages stehe bis zu Ostern mit Sicherheit zu erwarten, so daß der Zusammentritt des Reichstages sogleich nach Ostern wieder erfolgen dürfte.

Aus Rußland. Da das päpstliche Unschlbarkeitsdogma im Königreich Polen sowie überhaupt in Rußland nicht officiell publicirt worden ist, so ist es den katholischen Geistlichen Seitens der Regierung auch streng verboten, dieses Dogma auf der Kanzel oder beim Religionsunterricht zu erwähnen oder den Glauben an dasselbe zu verlangen. In Warschau ist es wiederholt vorgekommen, daß glaubenseifrige Geistliche dieses Verbot ungeachtet ließen und für das neue Dogma Propaganda zu machen suchten. Die Folge war, daß sie ihres Amtes entsetzt wurden.

Brüssel, 27. Febr. „Independance belge“ bestätigt, daß der Graf von Chambord heute früh 7 Uhr nach Dordrecht abgereist ist.

Hanover.

E. Die Blatternkrankheit nimmt sowohl in unserer Stadt, wie in der Provinz in wahrhaft erschreckender Weise zu, so daß man nicht dringend genug eine Revaccination anrathen kann. An verschiedenen Orten hat das Amt die Beerdigung der Leichen innerhalb 24 Stunden befohlen, eine Maßregel die allgemein durchgeführt werden sollte. Auch die kürzlich erwähnten Erkrankungen an der Trichinose im Göttingischen haben weitere Ausdehnungen erhalten, indem mehrere Studenten, welche in Bovenenden Mettwurst gegessen von jener unheimlichen Krankheit befallen sind. —

In Betreff der Paris-Hamburger Bahn ist jetzt die Entscheidung zu Gunsten der nördlichen Linie erfolgt, in Folge dessen Stadt sich in Flaggenhonneur gekleidet, und seine Freude durch eine großartige Kanonade zu erkennen gegeben hat.

Die hochverehrlichen Herren Schustergefelln unserer Stadt sind in der letzten Gesellenversammlung zu der Ueberzeugung gekommen, daß ihre Verdienste um die Menschheit durchaus nicht gehörig gewürdigt würden, und haben dennoch eine Lohnerhöhung von 25 auf 33 1/2 Procent verlangt, und sothane Resolution dem Schuhmacheramt überreicht und zwar mit der Drohung, im Falle der Ablehnung würden sie Pfriemen und Knieremen bei Seite legen und stricken. Ob das Schuhmacheramt jene Forderung bewilligen wird, ist noch unentschieden, jedenfalls kann das Publikum die Angelegenheit mit der größten Gemüthsruhe ansehen, denn unsere Stadt besitzt so zahlreiche Schuh- und Stiefelbazare, von theilweise bei weitem besseren und nicht theueren Fabrikate, daß ein Strike voraussichtlich resultatlos bleiben würde.

Feuilleton.

Schlachtfeld-Hyänen.

Kriegsbild von Otto Moser.

(Fortsetzung)

Da, — wie von einem denkenden Geiste beseelt, — wandte der Esel sich plötzlich um und mit Blitzesschnelle ausschlagend, traf er den mordlustigen Gegner so nachdrücklich auf den Magen, daß er mit weitaufgesperstem Maule, wie ein gestorbener Hecht, ohnmächtig zu Boden taumelte.

Von jetzt an bestand zwischen der Wittve, dem Esel und dem Unteroffizier Knickebein ein aufrichtiges Freundschaftsverhältniß. Als die Drei nach erfolgtem Friedensschlusse, unsern Wien eines Abends im Bivouak am Feuer lagerten, gestand die bei Königgrätz zur Wittve avancirte Markedenterin ihrem Günstlinge in einem Anfluge weiblicher Schwachheit, daß sie den rettenden Schlag des Esels als ein Zeichen von Oben betrachte, sich mit Knickebein durch den Segen der Kirche verbinden zu lassen, und es nur auf ihn ankomme, sich vom Oberst die Erlaubniß zur Heirath auszubitten. Damit schien es jedoch bei Knickebein keine Eile zu haben, denn, wie schon erwähnt, bei Napoleons Kriegeserklärung war Frau Rosel noch immer Wittve.

Das Alles erzählte der Unteroffizier in abgerissenen Sätzen welche die Pausen im Gespräche mit der Markedenterin ausfüllten, dem schweigsam neben ihm sitzenden Bies, der eigentlich für jetzt weiter nichts im Kopfe hatte, als den Gedanken an seine nächste Zukunft. Da Neugierde als allgemeine Frauentugend, auch der Wittve nicht fremd war und das schüchterne, schweigsame Wesen des hübschen Burschen ihr auffiel, so wußte sie sich durch allerhand Kreuz- und Querfragen bald von Biesens Verhältnissen in Kenntniß zu setzen, und sein Entschluß, Soldat zu werden, gewann ihm ihre Sympathien.

„Dem jungen Manne müssen wir beistehen, Sergeant Knickebein“, sagte sie. „Ich denke, es würde gut sein, wenn Sie selbst ihn zum Bataillons-Commandanten führten und für meinen Better ausgaben. Das Regiment ist von Schleswig-Holstein und Desterreich her seiner Purzpflichten manchen Dank schuldig, denn Sie wissen ja, Sergeant, daß selbst im dichtesten Kugelregen ich an

Landwirthschaftliches.

Einfluß der Mineralstoffe auf die Ernährung der Pflanzen. Herr Friedrich Hupe, Administrator zu Berggall a. M. berichtet an die landwirthschaftliche Lehranstalt in Worms, daß er im Frühjahr 1871 zum erstenmale sich des Kalisalz zum Düngen von Weinbergen bedient habe und zwar vergleichsweise auf gleichen Stücken in Concurrenz mit der üblichen Mistdüngung; sei auch der vorige Jahrgang nicht dazu angethan gewesen, hinsichtlich der Erzeugnisse selber bemerkbare Unterschiede hervortreten zu lassen, so verdiene es doch allgemein bekannt zu werden, daß die mit Kalisalz gedüngten Versuchspartellen kaum Spuren von Frostschaden zeigten, während die in gleichen Lagen, im gleichem Boden und mit denselben Rebsorten bepflanzt aber mit Stallmist gedüngten Partellen sehr stark unter der Einwirkung des Frühfrosts gelitten hätten.

Die Vorbereitung der Kleien zu Fütterungszwecken geschieht fast allgemein noch in der Art, daß dieselben mit heißem Wasser angebrüht werden, und zwar in dem Glauben, daß sie dadurch verdaulicher würden. Allein es ist dies ein vom altersher überkommener Irrthum. Es ist im Gegentheil gewiß, daß die Kleien durch dieses Verfahren unverdaulicher gemacht werden. Dafür sprechen auch die uns von Herrn Gutsbesitzer Müller in Schönhof mitgetheilten Versuchsergebnisse, die sich kurz dahin zusammenfassen lassen, daß gleiche Mengen Kleien nur mit kaltem Wasser angefeuchtet, die mit heißem Wasser angebrühten Kleien um 21% in ihrer Ausnützung übertrafen, während die gleichen Mengen Kleien, welche 12 Stunden lang mit etwas Sauerteig in Gährung gewesen waren, einen um 37% höheren Nuzeffekt hatten, als die heiß angebrühten Kleien.

meinem Plaze war und eure durstigen Seelen mit einem guten Tropfen begoß. Nicht wahr?“

„Freilich, Mutterchen, und das wird Ihnen unser Hergott schon noch einmal vergelten. Bies, morgen Mittag, Schlag zwölf Uhr, sind Sie bei der Parade im Kasernenhofe, und übermorgen, hoffe ich, Rekrut! Rosel, — noch einen Wuppstich! Dann Bies, sollen Sie sehen, was ein Soldat zu bedeuten hat, zumal wenn wir erst den Nothhosen die Taschen ausklopfen. Ich rühme mir das Feldleben mit seinen Siegen und Gesechten, wo Beine und Köpfe herumfliegen und Ströme Blutes fließen! Das erweckt Gefühle, wie sie ein Schneider oder Essenlehrer in seinem ganzen Leben nicht kennen lernt. Und wenn endlich eines Tages die Kugel, welche für einen gegossen wurde, geflogen kommt, nun dann heißt es eben „Gute Nacht!“ Drüben stehen wir ja alle wieder auf und es ist doch rühmlicher beim jüngsten Tage mit Helm und Waffenrock zu der großen Revoue zu erscheinen, als im Fraade oder Schlafpelze!“

Von der Kaserne herüber hörte man die Retraite und die Soldaten rüsten sich zum Aufbruch.

„Jetzt gehen Sie, Bies, und suchen sich ein Nachtquartier“, sagte der Sergeant. „Nebenan ist die Kochgasse und dort die Herberge zum „rothen Fräcken.“ Jeder Säugling kann ihnen den Weg dorthin zeigen und die Schildwache am Eckhause ebenfalls. Also morgen Mittag pünktlich im Kasernenhofe, und dann wird sich das weiter finden.“

Bies bezahlte seine Zechen und wünschte seinem Gönner für dessen Freundin eine geruhige Nacht. Er fand leicht das empfohlene bescheidene Gasthaus und schlief dort den Schlaf der Gerechten bis ziemlich weit in den Morgen hinein. Nachdem er sich durch ein gläubiges Gebet und ein tüchtiges Frühstück gestärkt hatte, schlenderte er ein wenig in den Straßen der Residenz herum und ergoßte sich an all' den Herrlichkeiten in den Schaufenstern der prächtigen Verkaufsläden, vergaß jedoch darüber nicht sich rechtzeitig im Kasernenhofe einzustellen. Die glänzenden Uniformen der zur Parade versammelten Officiere die feurige Regimentsmusik und das stramme Auftreten der Unterofficiere und Soldaten erfüllten das Herz des schlichten Bauerburschen mit erhebenden Empfindungen.

(Fortsetzung folgt)

Ein nächtlicher Ueberfall.

Ein unheimliches Gerücht verbreitete sich dieser Tage in Krakau. Daß etwas grausames vorgefallen sein mußte, wußte Jeder, Näheres aber Niemand. Ganz natürlich, daß die Aufregung sich durch das Geheimnißvolle nur steigerte und den Gipfelpunkt erreichte, als mehrere Israeliten schwer verwundet in das hiesige jüdische Spital gebracht wurden und als bald darauf einer von diesen seinen Wunden erlag. Der Vorfall, der all diese Aufregung verursachte, ist, so viel bis jetzt bekannt geworden, folgender: In das Wirthshaus von Zabierow, das von einem Juden gehalten wird, kamen dieser Tage zwei anständig gekleidete Herren und zechten bis spät in die Nacht. Gegen 10 Uhr Abends entfernte sich einer von ihnen, kehrte aber bald darauf mit zwei Genossen zurück. Das Zechen begann von Neuem. Dem Wirthe gefiel das Benehmen der Gäste nicht, er witterte Unrath, ersuchte sie deshalb, sich zu entfernen, da sie darauf gar nicht achteten, erklärte er ihnen, nichts mehr verabreichen zu wollen. Bei dieser Erklärung löschte plötzlich einer der Unbekannten mit einem Pistolenschusse die Lampe aus, die anderen warfen sich auf den Juden. Auf dieses Zeichen, denn ein solches scheint der Pistolenschuß gewesen zu sein, drangen noch zwei andere Genossen die wahrscheinlich sich irgendwo in der Nähe verborgen gehalten, in das einsam stehende Wirthshaus ein. Nun begann im Finstern ein wahres Gemetzel. Zufälliger Weise übernachteten hier einige jüdische Kaufleute, so daß die Zahl der Angegriffenen jener der Angreifer bei weitem überlegen war. Trotzdem die letzteren mit Schießwaffen versehen waren, mußten sie doch nach kurzem Kampfe das Feld räumen. Von den Ueberfallenen sind viele schwer, ja tödtlich verwundet. Vier der geflüchteten Mörder sind gestern ergriffen und dem hiesigen Landesgerichte überliefert worden, den zwei anderen ist man auf der Spur. Nach den Papieren, die man bei ihnen vorgefunden, sind es polnische Emigranten mit Pässen auf verschiedene Namen versehen, aus denen ersichtlich ist, daß sie bereits die Tour durch ganz Galizien gemacht haben. Näheres wird wohl die Untersuchung ergeben, die energisch betrieben wird.

W i n n e n d e n

Bauafford.

Die Offerte für das von meinem Sohn zu erbauende Fabrik-Gebäude sollten längstens bis Dienstag den 5. März eingereicht sein.

D. Wildenberger.

W i n n e n d e n.

6 bis 7 Ctr. gutes Kleeheu verkauft
Schlosser Daimler

Derjenige, welcher am letzten Sonntag meinen Schirm in der Kirche mitgenommen hat, um ihn aufzubewahren, wird ersucht, ihn bei Mefner Stumpp abzugeben.

W i n n e n d e n.

Jahrniß-Versteigerung.

Aus dem Nachlaß des verstorbenen **Gottfried Fischer**, Bäckers hier wird die Jahrniß bestehend in:

Gold und Silber, worunter 1 silb. Uhr, Büchern, Manneskleidern, Bettgewand, Leinwand, Küchengefähr, Schreinwerk worunter ein Sopha, Faß- und Band-Gefähr, allerlei Hausrath, Feld- und Hand-Gefähr, 3 Eimer 1868er Wein, 4 Jmi 1870er Wein, 4 Jmi Most und etwas Küchenspeisen am nächsten

Donnerstag den 7 d. M.

Vormittags von 8 Uhr an im Hause des Herrn Bäckers Weif im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Winnenden, den 1 März 1872.

R. Amts-Notariat
Trautwein.

Einen bereits noch ganz neuen Konfirmandenrock hat billig zu verkaufen wer? sagt die Red.

Holz-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft am nächsten Montag d. 4 März Vormittags 10 Uhr an der Straße bei Königsbrunn 5 Kftr. buchene Scheiter, 6 Kftr. buch. Prügel und 500 Stück buch. Wellen sodann 12 Loose im Boden befindliche Stumpen, wozu Liebhaber freundlichst eingeladen werden.

Jakob Halbengewach.

Forstamt Schorndorf.

Eichenrinde-Verkauf.

Samstag den 9. März um 11.

Uhr auf der Forstamts-Kanzlei:

Aus dem Revier Geradsketten, Staatswald Boden 180. Ctr. Grobrinde, 150. Ctr. Kaitelrinde, Revier Plüderhausen, Lochdobel und Remshalde:

50. Ctr. Kaitelrinde,

35. " Glanzrinde,

Revier Thomashardt, Kirnberg

120. Ctr. Kaitelrinde.

Schorndorf, den 26. Febr. 1872.

R. Forstamt
Fischbach.

W i n n e n d e n.

60 bis 70 Ctr. Angersfen 20 Ctr. Schind verkauft

Dahsenwirth Ulrich.

Eine noch ganz neue Ziehharmonika ist billig zu verkaufen

wer? sagt die Red.

W i n n e n d e n.

Empfehlung.

Ich erlaube mir, hiemit anzuzeigen, daß ich im Stricken, besonders im Stricken von Kinderfittel erfahren bin, und bitte um geneigtes Zutrauen.

Rane Bügel.

W i n n e n d e n.

Aufgepaßt!

Brückenwagen und Schnellwagen werden nach Vorschrift regulirt und zum Pfechten besorgt.

G. Krautter

Zeugschmid.

W i n n e n d e n.



Es sind 3 1/2 Eimer
1868er Wein
zu verkaufen.

J. Schmalzried,

bei der untern Paulinenpflege.

W i n n e n d e n.

Heute Abend Turnersammlung

in der Krone.

W i n n e n d e n.

Haus mit Scheuer zu verkaufen.

Die Unterzeichnete beabsichtigt, ihren zu 2 geräumigen Wohnungen eingerichteten Hausantheil, mit gutem gewölbtem Keller Wasserleitung, und allen sonstigen Erfordernissen, sowie ihre 2 barnige Scheuer mit gewölbtem Keller und Stall zu verkaufen.

Liebhaber können jeden Tag davon Einsicht nehmen und einen Kauf abschließen mit

G. Stuß Wittwe.

Zur Vermittelung weiterer Verbreitung der in diesem Blatte oft angekündigten illustrierten Zeitschrift

Das Neue Blatt

Preis 15 Sgr. vierteljährlich, werden an allen Orten Widervorkäufer gesucht, welche sich wegen der Bezugsbedingungen direkt brieflich an die Verlagsbuchhandlung von A. H. Payne in Leipzig wenden wollen. Gratis zur Verfügung gestellt werden beispielsweise eine ausreichende Anzahl der No. 1 des soeben begonnenen Jahrgangs, ferner illustrierte Prospekte in Maasen gratis zur Betriebserleichterung.

**Revier Reichenberg.
Kleinnuß- u. Brennholz-
Verkauf.**

Am Donnerstag den 7. März aus dem Eschelberg Abth. Neuwies und Bühl zunächst dem Eschelhof: Fichtenstangen bis 3. M. lang 250 Stk., ¼ M. lang 400 Stk., ¼ Meter lang 850. Stk. ¼ M. lang 1025 Stk. ¼ M. lang 1025 Stk. über 10 M. lang 300 Stk., 60 Stk. stärkere Baustangen, 3 Km. birchene, 4 Km. aspene, 5 Km. Nadelholzprügel, und Nadelreis, tarirt zu 50 Wellen.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr auf dem Eschelhof.

Reichenberg den 20 Febr. 1872.

R. Forst-Amt
Bechtner.

Winnenden.

Eine gewandte



Magd

findet bei gutem Lohn bis Georgii eine Stelle.

Näheres bei der Redaktion.

Zu verkaufen.

Unterzeichneter verkauft zwei Mutter-
schweine eine davon großsträchtigt,
2. jüngere Mutter Schweine,



einen zum Ritt
tauglichen jungen
Eber,
eine neumelkende
Kalbel sammt Kalb

und können jeden Tag gekauft werden.

Wilhelm Mayer
in Weiler zum Stein.

Winnenden.

Morgen Sonntag Abend 7
Uhr monatliche
Missions-Stunde
in der untern Paulinenpflege.

Geld-Sorten und Coupons

Holl. fl. 10.- Stück 9 fl. 53-55 fr.
Friedrichs'dor 9 fl. 57-58 fr.
Pistolen 9 fl. 40 - 42 fr.
Dukaten 5 fl. 32 - 34 fr.
Dest. Silberrente pro. St. fl. 24 22.
Napoleons'dor 9 fl. 21-22 fr.
Sovereignes 11 fl 49-51 fr.
Dollars 2 fl. 26-27 fr.
Russ. Imper. 9 41-43 fr.
Amer. Goldcoupons verj. fl. 2 23½

Für's Herz.

Selig sind, die Gottes Wort
Hören und zugleich bewahren.
Jesus, laß auch immerfort
Dieses Heil mir widerfahren,
Daß es mich zum Guten stärke
Und ich seinen Trost vermerke!

Eingesandt der Neuesten Nachrichten.

Vom 1. April ds. Js. an soll ein neues politisches durchaus neutrales Organ unter dem Titel:

„Die Volksstimme.“

dahier erscheinen. Die Redaktion (Dr. Herzog) hat sich die Aufgabe gestellt, die beiden, sich gegenwärtig so schroff einander gegenüberstehenden Partheien der Liberalen und Ultramontanen liebevoll zu versöhnen oder doch wenigstens den Weg anzubahnen, auf welchem eine Versöhnung ermöglicht werden könnte.

Die Intension ist jedenfalls eine gutgemeinte, aber der Erfolg dürfte leicht ein undankbarer sein, da bei der Gereiztheit beider Partheien momentan wohl schwer in Fleckchen Boden zur Verständigung zu finden sein wird.

Indessen kann ja der Versuch nicht schaden, denn

Es ist nichts so schwer, wie man sich's denkt,

Wenn man's nur recht erfasst und lenkt.

Das Unternehmen soll ein sehr großartiges werden, da, wie verlautet, ein bedeutendes Kapital zur Disposition steht.

Als Verleger werden die Herren **Stoefler** und **Wagner** genannt.

Wir wünschen dem durchaus gebiegen werden sollenden Unternehmen alles Glück und empfehlende weiteste Verbreitung.

München, 18. Febr. 1872.

Mehrere Bürger Münchens.



Die rühmlichst bekannten

Stollwerk'schen

Brust-Bonbons



aus der Fabrik

des Hoflieferanten

1867.

1867.

Franz Stollwerk in Cöln a. Rh.

gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung etc. stets vorrätzig in
Winnenden bei C. F. Glock.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in
Berlin, jetzt Louisenstr. 45. —

Bereits über Hundert vollständig geheilt.

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt

vom 29. Februar 1872.

Getreide- Gattung.	Voriger Mess.	Heutiger Verkauf.	Erlös fl. fr.	Umsatz		Bemerkung.
				Umsatz fl. fr.	Umsatz fl. fr.	
Dinkel	Säcke 4	Str. 171	904 1	5 23	7 23	Kernen p. St. fr. 3 1
Haber	Säcke 7	Str. 140	543 50	3 56	5 16	Höchst. Niedst fl. fr. fl. fr.
Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt.				Höchst. fl. fr.	Niedst. fl. fr.	
Gerste	Str.			1 30	1 24	Dinkel pr. St. fl. fr. fl. fr.
Wischl.				1 44	1 40	fl. fr. 5
Roggen				1 52	1 48	Haber pr. C. fl. fr. fl. fr.
Weizen				2 18	2 6	4 3 48
Ackerbohnen				1 48	1 45	S Pfund Brod 40 fr.
Erbsen				2 30	2 12	1 W. 4 Loth
Linsen				2 14	1 48	
Weißkorn				1 50	1 40	
Weiden				1 48	1 30	
Kartoffeln				1 30	1 28	
Wd. Butter				1 15	1 13	
Wd. Stroh				1 48	1 42	